

Herzlich willkommen

zum Unternehmerfrühstück 2016

Kooperative Berufsausbildung –
Die Chance für junge Menschen mit
besonderem Förderbedarf

Rehakoop

Berufliche Erstausbildung für
Menschen mit besonderem
Förderbedarf

Nach § 117 SGB III im Auftrag der Agentur für Arbeit

Zielgruppe

Jugendliche und junge Erwachsene mit verschiedensten Einschränkungen

z.B.

- Lernbehinderungen
- Körperbehinderungen
- Psychische Erkrankungen
- Sinnesbehinderungen

Kooperation mit der Agentur für Arbeit

Wir erreichen das durch:

- Regelmäßigen und zeitnahen Austausch von Informationen
- Persönliche Absprachen, auch zusammen mit dem / der Auszubildenden
- Ausführliches Berichtswesen
- Fest etabliertes Qualitätsmanagement

Berufsfelder

- Bau, Architektur, Vermessung
- Dienstleistungen, Wirtschaft und Verwaltung
- Elektro- sowie IT- und Computerberufe
- Berufe im Gesundheitswesen
- Landwirtschaft-, Natur- und Umweltberufe
- Produktion- und Fertigung
- Verkehr und Logistik
- Metallberufe sowie Technik- und Technologiefelder

Kooperation mit den zuständigen Kammern und Ämtern

→ *Handwerkskammer für Unterfranken, Industrie- und Handelskammer Würzburg / Schweinfurt, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kitzingen, Rechtsanwaltskammer Bamberg, ...*

Wir erreichen das durch:

- Absprachen zur Eintragung der Ausbildungsverhältnisse (Ausbildungszeit, Teilzeitausbildung, Anrechnung vorheriger Ausbildungszeiten, ...)
- Zusammenarbeit bei Gefährdung des Ausbildungsziels (Fehlzeiten, Wechsel des Kooperationsbetriebs, Vorbereitung für die Prüfungen, ...)
- Übernahme in ein betriebliches Ausbildungsverhältnis

Berufe nach §66 BBIG

Ungefähr die Hälfte der Auszubildenden absolviert eine Werker- bzw. Fachpraktikerausbildung

- Berufe nach §66 BBIG werden von der Agentur für Arbeit genehmigt, wenn eine reguläre Ausbildung aufgrund der Art und Schwere der Behinderung nicht realisierbar ist.
- Die praxisdominante Ausbildung verbessert die Chancen auf eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt (im Vergleich zu ungelernten Arbeitskräften) erheblich.
- Wir sehen die Ausbildungszeit auch als Möglichkeit zur persönlichen Entwicklung der Auszubildenden.
- Es ist eine enge und wohlwollende Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen notwendig, um für der Auszubildenden eine möglichst positive berufliche Zukunft zu ermöglichen.

Zusammenarbeit mit den Kooperationsbetrieben

Der Kooperationsbetrieb ist ein anerkannter Ausbildungsbetrieb, der den betrieblichen Teil der Ausbildung übernimmt.

Ziel ist die Inklusion in den 1. Arbeitsmarkt!

Der Weg dorthin bedeutet ...

- ... passgenaue Akquise von Lehrstellen, um eine Win-Win-Situation sicherzustellen.
- ... Aufklärung der Kooperationsbetriebe über Stärken und Schwächen der Auszubildenden.
- ... sozialpädagogische Begleitung der Auszubildenden.
- ... kontinuierliche Beratung der Ausbilder / -innen im Betrieb.

Unsere Leistungen für Kooperationsbetriebe

- Zentraler Ansprechpartner für alle Beteiligten
- Anmeldung in der passenden Berufsschule
- Erstellung des Ausbildungs- und Kooperationsvertrages
- Unterstützung beim Erstellen des Ausbildungsrahmenplans und der methodischen Umsetzung
- Übernahme von Kammergebühren
- Krisenintervention vor Ort
- Regelmäßige Betriebsbesuch, um einen aktuellen Austausch zu ermöglichen
- Fokussierung einer Überleitung in eine betriebliche Ausbildung innerhalb des ersten Lehrjahres

Personal & Aufgabenbereich

Intensive Betreuung der Auszubildenden über die gesamte Ausbildungszeit

- Organisation und Durchführung des Stütz- und Förderunterrichtes
- Wöchentliche sozialpädagogische Gespräche
- Psychologische Beratung und soziales Kompetenztraining
- Mehrtägige Kursfahrt zu Beginn der Maßnahme zur Vertiefung der Vertrauensbasis
- Beratung bei Aufgaben der alltäglichen Lebensbewältigung
- Begleitung zu Ämtern, Arztbesuchen, Beratungsstellen
- Intensive Netzwerkarbeit
- Krisenintervention
- Individuelle Förderplanung

Stütz- und Förderunterricht

Im Stützunterricht werden fachtheoretische Inhalte bearbeitet (z.B. Wiederholung, Erklärung und Vertiefung des Berufsschulstoffes und Prüfungsvorbereitung).

Im Förderunterricht werden soziale und persönliche Kompetenzen gestärkt (z.B. lebenspraktische Hilfestellungen, Stärkung des Gesundheitsbewusstseins, ...).

Eine hohe Qualität erreichen wir durch:

- Individuelle Betreuung in Kleingruppen
- Lehrkräfte, die im entsprechenden Berufsfeld qualifiziert sind

Zusammenarbeit mit den Berufsschulen

Je nach gesundheitlicher Einschränkung besuchen die Auszubildenden entweder die Förder- oder die Regelberufsschule.

Wir pflegen einen regelmäßigen Austausch mit den zuständigen Lehrkräften bezüglich:

- Inhaltlicher Gestaltung des Stützunterrichtes
- Notwendigen gruppenspezifischen bzw. individuellen pädagogischen Maßnahmen
- Leistungsstand der Auszubildenden
- Ressourcen und Defizite
- Sozial- und Arbeitsverhalten
- Fehlzeiten

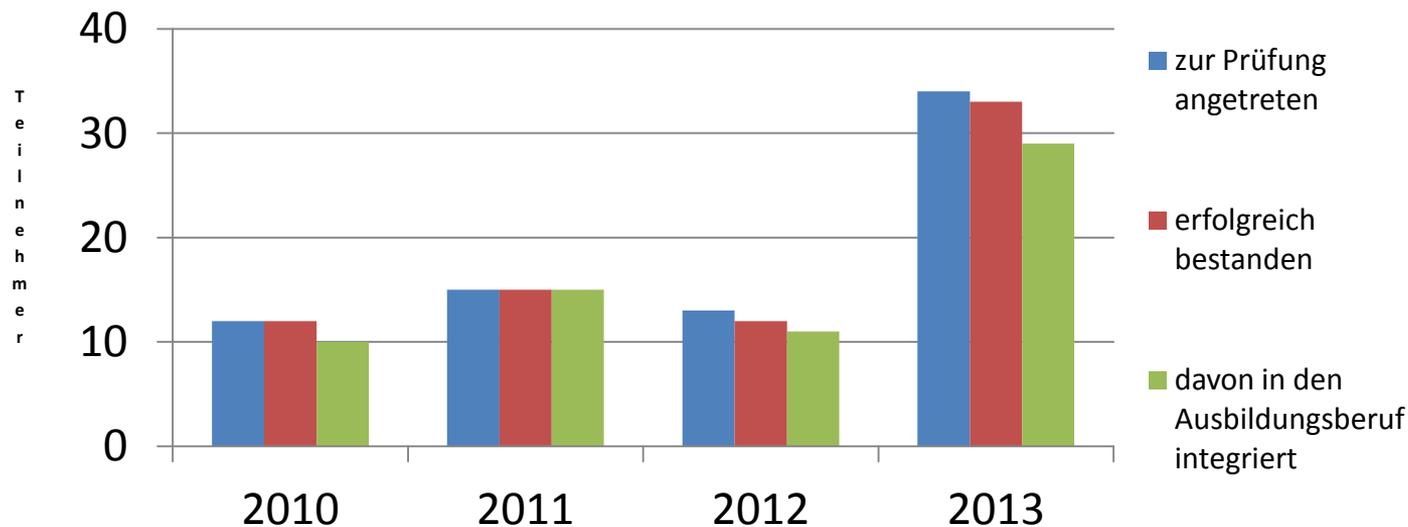
Integration in den 1. Arbeitsmarkt

Oberstes Ziel: Die Vermittlung der Auszubildenden in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis

Gründe für eine erfolgreiche Integration:

- Abklärung der Übernahmechancen vor Ausbildungsbeginn
- Stärkung der persönlichen Kompetenzen im Rahmen der Maßnahme
- Frühzeitiges Absolventenmanagement
- Eingliederungszuschuss durch die Agentur für Arbeit
- Sechsmontatige Nachbetreuungszeit durch das Berufsförderungswerk

Integration in den 1. Arbeitsmarkt





Diskussion:

- Könnten Sie sich in Ihrem Betrieb eine kooperative Ausbildung vorstellen?
- Welche Rahmenbedingungen müssten für Sie erfüllt sein z.B. Finanzierung, Barrierefreiheit?
- Offene Fragen ...